

Die Verfolgung.

Abu Hassan hatte noch in der Nacht einen seiner Diener zu Kilmassi, dem Häuptling der Sani gesandt und ihn um Unterstützung bei seinem Zuge gegen Gombi bitten lassen. Als der Araber mit seinem Gaste am andern Morgen in den Warenhof trat, berichtete ihm der nach Sani gesandte Bote, daß Kilmassi mit seinen Leuten schon am Tage zuvor mit Zufar aufgebrochen sei, um den Ruga-Ruga nach Msutu zu verfolgen.

„Allah kerim!“ rief Abu Hassan beim Anhören dieser Nachricht. „Jetzt haben wir ein Ziel und es ist noch nichts verloren! Beeilen wir uns den andern zu folgen.“

Als die beiden Freunde durch das Thor ritten, erblickten sie hier etwa ein Duzend abgenagter Menschengerippe. Es waren die Überbleibsel der am Tage zuvor gefallenen Räuber, mit denen Hyänen und Geier bereits so weit aufgeräumt hatten, daß kaum noch eine Spur von Fleisch auf den hellschimmernden Knochen zu finden war. Die Hyänen hatten sich durch den aufsteigenden Tag von dem Leichenselde verjagen lassen und waren durch eine Schar Geier ersetzt worden, die sich nun beim Herannahen der beiden Reiter unter heiserem Gefräsch erhob, um sich gleich nachher wieder auf die Beute niederzulassen.

Da Abu Hassan den ihm bezeichneten Schlupfwinkel der Ruga-Ruga kannte und sich deshalb nicht mit dem Aufsuchen einer Spur aufzuhalten brauchte, so ging der Ritt auf den über Nacht wieder völlig ausgeruhten Reittieren sehr schnell von Statten und bereits gegen Mittag hatten die beiden Reiter die Gegend erreicht, in welcher das von den Räubern besetzte Dorf lag.

Daselbe war wie die meisten Negerdörfer dieser Gegend von einem Walde umgeben, dessen dorniges, dicht verwachsenes Unterholz eine treff-